

1790

64

1790



Wie Stille denn Brautes nicht zu
verweilen. Sie gehören Wohl zu Aemern!



1. XII fünften Briefte. Coppen.
kagen 1741.
2. Arnold / gottfr / II von
Ditzon, von der Monfr
wallfahrt und vom
28. Anfangen der glaubens
an gott. 1741.
3. Wei. Leben von der osten
Pöfung der drey füngst
1739.
4. Ein Alts
für Dänckens, 1739.

Ernstliche

Bewissens-Prüfung

für diejenige,
welche im

Predig = Amt

eines guten

Bewissens vor Gott

sich bestrengen wollen:

So auch

Theologiae Studiosis

zur

guten Nachricht und heilsamen Vorbereitung

zum

Predig = Amt

dienen kan:

Genommen

aus eines

Hochverdienten Lehrers Schriften.

Hab acht (1) auf dich selbst und (2) auf die Lehre. 1. Tim. 4, 16.

Zum drittenmal gedruckt 1738.

keit
tie
ndet
nnig
igen
heit,
tun
chts
kan

sol
weis
weil
Der
we
nicht
ren,
nicht
n sie
Diese
ma
denn
raft
n ih
n, so
höne
rem
et es
alten



Im Namen JESU, amen!

Psal. 139, 23. 24.

Erforsche mich, GOTT, und erfahre
mein herz, prüfe mich und erfahre,
wie ichs meine, und siehe, ob ich auf
bösem wege bin, und leite mich auf
ewigen wege, amen!

WS hat ein jeglicher, der im Predigamt
eines guten Gewissens vor GOTT sich be-
fleißigen will, dasselbe vor GOTT genau
zu untersuchen:

1. Ob er sein theologisches studium in einer red-
lichen absicht auf GOTTES ehre und der menschen sel-
ligkeit, nicht aber, in der welt reichthum und ehre zu
erlangen, und in einer vor andern lebens-orten be-
quemer sich zu setzen, angetreten, und also GOTT o-
der sich selbst zum zweck gemacht habe?

2. Ob er von der zeit, als er sich solchem studio ge-
widmet, so bald getrachtet habe, der welt und ihm
selbst abzusterben, um ein tüchtiges gefäß göttlicher
Gnade zu werden?

3. Ob er sonderlich die zeit seiner academischen stu-
dien dem HERRN recht geheiligt habe, daß er nichts
anders, als was zu dessen preis und der zuhörer bes-
ten und erbauung könnte dormalcins angewendet wer-
den, und allemal unter solchen dingen die wichtigste
und nöthigste am meisten und fleißigsten zu erlernen
sich

sich beflissen, und in allen solchen nicht seine ehr und ruhm gesucht habe?

4. Ob er sonderlich getrachtet, der heiligen Schrift verstand recht gründlich einzunehmen, und also diese nige studia am höchsten gehalten, die mittelbar oder unmittelbar darzu führen?

5. Ob er seine studia auch mit herzlichem gebet zu Gott geheiliget, und geglaubet habe, daß an dem gebet so viel als immer an seinem fleiß gelegen, ohne dasselbe aber dieser ohne himmlischen segen, und also so unkräftig wäre?

6. Ob er auch ein Christliches leben solcher zeit geführet, und sich der auf hohen schulen sehr gemeinen sünden der trunkenheit, schlagens, prachts, zeitverderb, unreinigkeit, und aller eitelkeit mit allem ernst enthalten, und geglaubet, daß zu seinem studio er des heiligen Geistes lichts und einwohnung bedürftig, derselben aber kein mit der weltliebe erfülltes und derselben dienendes herz fähig sei? Und also, ob er damit zufrieden gewesen, allein ein von menschen gelehrter Theologus zu werden, oder getrachtet, von Gott aus seinem Wort und durch seine Lehrer gelehret zu werden?

7. Ob er seine Præceptores und Professores, da sie ihm die einfältige glaubens- und lebenslehre ohne hohe worte vorgetragen, und ihn dazu vermahnet, darüber verachtet, und nichts von ihnen lernen wollen, was nicht nach hoher erudition schmeckte?

8. Ob er seine in solchem academischen leben begangene, und nach vorher geangener prüfung gefundene sünden seit dem bußfertig erkant, Gottes Gnade darüber gesucht, und getrachtet habe, im übrigen seinem leben eine desto bequemere werkstatt des himmlischen Lehrers zu werden?

9. Ob er in sein amt rechtmäßig eingetreten, ob der sich eingedrungen, eingeheirathet, eingebettelt, eingeschmeichelt, eingekauft, und also gelaufen, daß er nicht gesandt worden? Da er auch dergleichen schier findet, ob er auf eine büßfertige art dieselbe zu bessern, und sich göttlicher Gnade zu versichern beflissen habe?

10. Was er abermal, in annehmung solches amts, zur absicht gehabt? sich selbst und dasjenige, was sein fleisch suchen mögen; oder, mit einer aufrichtigen zeit seines herzens, GOTT und der menschen seelen?

11. Ob er in antretung und fernerer führung seines amts allezeit dessen wichtigkeit und schwehrigkeit erkannt und fleißig bedacht, oder es für eine leichte sache gehalten?

12. Worauf er sein vertrauen gesetzt in antretung desselben? auf seine erudition und geschicklichkeit, Patronen, freunde, und andere dergleichen fleischliche gründe? Oder allein auf seines GOTTES führung und willen, seinen Namen aller orten zu verherlichen, auch auf die darüber gegebene verheissungen?

13. Ob er seine größte sorge sein lassen, daß er nicht selbst derjenige sei, der aus sich sein amt verzieht, sondern sich von GOTT zu einem werkzeug gebrauchen lasse, und immer mehr und mehr trachte, demjenigen näher zu kommen, daß er Paulo nachsprechen möchte: Ich dürfte nicht etwas reden, wo dasselbe nicht Christus durch mich wirkete. Röm. 15, 18. Und abermal: Wir sind nicht, wie ertliche viel, die das Wort GOTTES verfälschen, sondern aus lauterkeit, und NB. als aus GOTT vor GOTT reden wir in Christo? 2. Cor. 2, 17.

14. Ob er vom anfang seines amts und immer vort GOTT um seinen Geist und Gnade inbrünstig angeruffen, und solches gebet allemal mit der erkent-

nif

nist seines eigenen unvermögens gethan, also niemals an sein studiren, an sein bibel-lesen, an das meditiren der predigten, an derselben öffentliche haltung, an andere heilige amts-verrichtungen gegangen, daß er nicht vorher um göttliche kraft und licht gebeten, mit solchem gebet durch erhebung des gemüths und öfter vers seuffzen unter aller arbeit vortgefahren, und sie damit beschloffen; damit, wie er stets des himmlischen einflusses bedurft, auch seine seele als ein dürres land stets darnach gelechzet und verlanget habe?

15. Ob er in solchem gebet auch allezeit nach GOrtes willen gebetet, nichts anders, nichts mehrers, und auf keine andere art das verlangte begehrend, als wie es der Herr ihm zur erhaltung des zwecks, darzu er ihn gesezet, werde nützlich erkennen, nicht aber sich damit groß zu machen, und in mehr ansehen zu kommen?

16. Ob er auch für seine gemeinde unaufhörlich gebetet, und erkant habe, daß er damit derselben wohl so viel treue, als mit übriger seiner arbeit erzeigen könne und solle; und zwar für dieselbe sämtlich, und für diejenige, welcher noht ihm kund worden, absonderlich?

17. Ob er aber auch darben inbrünstig gebetet für die noht der gesamten Kirchen, und ob er dero erbärmlichen zustand, da er ihn eingesehen, mit wehmühtiger seele dem Herrn befohlen, daß er eine hülfe schicken und alles bessern wolle?

18. Ob er seine lehre allein nach der regel göttlichen Worts, und wie er dessen grund nach fleißiger prüfung erkant, geführet, und so wohl wissenschaftlich nichts falsches oder irriges gelehret, als auch allen fleiß angewendet, nicht unwissend etwas falsches vorzusagen?

19. Ob er in den predigten sonderlich sich beflissen, mit einer

einer gewisheit seines herrens das Wort vorzutragen, daß er NB. als aus GOrt vor GOrt dasselbige redete ; ja auch sonderlich, was eben dñmal, zu dieser zeit, bei dieser gelegenheit der gemeinde das erbaulichste wäre, deswegen auch GOrt sonderlich angeruffen, sein herz, hand und zung hierinn zu regieren ? Oder, ob er allein, was ihm obenhin eingefallen, oder er in andern büchern gefunden, ohne untersuchung der gewisheit desselben, oder ob es bei seiner gemeinde dienlich, aufgesetzt und gepredigt, oder seinem eigenen verstand getrauet ?

20. Ob er das Wort mit hohen worten menschlicher weisheit, seine kunst damit zu zeigen, und eine ehre darinnen zu suchen, geprediget, und also eben so viel an die regeln der rhetoric, als den grund göttlichen Worts gedacht ; oder vielmehr mit einfalt und vermeidung alles dessen, was ein prächtiges ansehen haben möchte, aber in der kraft des HErrn, vor der gemeinde zu reden getrachtet ?

21. Ob er sich beflissen, so deutlich und verständlich, als es ihm möglich und seine gabe mitbringeret, zu predigen, oder mit fleiß eine hohe redensart um ansehens willen affectiret, und also einen ruhm gesucht ?

22. Ob er in seinen predigten den suchenden ohren ein gnüge zu thun, oder seine geschicklichkeit zu zeigen, vieles von weltlicher weisheit, weltlichen historien und dergleichen dingen, die er erkennet, daß sie zur erbauung nichts thäten, eingeführet ; oder, ob er sich bey dem anuareichen Wort GOrtes allerdings gehalten, und aus dessen schatz seine lehre hervor gebracht ?

23. Ob er insgesamt in seinen predigten der menschen gunst und liebe, und etwas irdisches, oder GOrtes ehr und erbauung lauterlich ihm zum zweck vorgesezet ?

24. Ob er seine predigten (ohne noth und redliche ursache) seiner zu schonen, und müßigere zeit zu haben, mehrmals ändern, und sonderlich solchen personen anvertrauet habe, von denen er der gemeinde wenig erbauung hoffen können?

25. Ob er in den predigten geflissen gewesen, nicht nur das Gesetz zu treiben, sondern auch vornehmlich das Evangelium, dazu wir eigentlich beruffen sind, dem volk Gottes vorzutragen, damit es die Liebe Gottes und seine heils-güter deutlich lernete in dem Lichte des Herrn erkennen, und also der lebendige Glaube, und aus demselben die Liebe Gottes, der grund alles übrigen guten gewirket, gestärket und vermehret, und folglich nicht ein erzwungener, daher unwilliger und heuchlerischer gesetzlicher gehorsam bey den menschen zu wege gebracht, sondern in ihnen ein gläubiger, lieblicher, williger, freudiger fleiß, nach Gottes geboten einher zu gehen, gewirket, also des Evangelii kraft erwiesen, und die menschen zu einer beständigen liebe und lobe Gottes aufgemuntert würden?

26. Ob er unter solchen schätzen und gütern des Evangelii einiges nothwendiges seiner gemeinde entweder mit willen vorenthalten, oder selbst nicht verstanden, sonderlich weil es ihm an der erfahrung gemangelt, und er daran schuld gewesen?

27. Ob er aber auch des Gesetzes nicht vergessen? ob er auch daraus den menschen den innersten abgrund ihres verderbten herzens recht geöffnet und gezeigt, so denn ihnen sonst das geistliche Gesetz Gottes also deutlich erkläret, daß sie in solchem spiegel ihr sündliches wesen klar merkten, und zu einer seligen reue und busse gegen die sünde bewogen würden? als welcherlei herzen, die nicht obenhin, sondern

in der wahrheit ihr böses wesen erkant, allein zu der lebendigen kraft des Evangelii, solche zu fühlen, tüchtig sind.

28. Ob er nur allein von der Rechtfertigung aus dem alleinigen Glauben geprediget, darneben aber nicht, was der rechtfertigende Glaube sei, flat aus der Schrift vorgestellet, oder aber mit gebührendem fleiß solches Glaubens natur, art, eigenschaften, fruchte und kennzeichen so hell und gründlich vor augen geleget habe, daß jedermann, der sich prüfen wollen, gewiß habe finden können, ob er in dem Glauben, und ob das, was er dafür achtet, eine menschliche einbildung, oder aber solches himmlische Licht sei; niemand aber, sich selbst in seiner sicherheit zu betriegen, von ihm anlaß gegeben worden? Ja, ob er auch gezeiget, wie man in solchem Glauben in der wahren busse kommen, und darinn gestärket werden müsse? Wie denn ohne diese lehre, die lehre der Rechtfertigung aus dem Glauben nicht anders, als in irrigem verstand, verfaßet werden kan.

29. Ob er auch die Wiedergeburt ernstlich getrieben, wie solche keine einbildung, sondern eine wahrhaftige wirkung oder schaffung eines Neuen Menschen oder Neuen Natur in uns sei, und also niemanden in der Rechtfertigung die Gerechtigkeit Christi zugerechnet werden könne, in dem nicht durch solche Wiedergeburt der Glaube (als die hand, so solche wohlthat annehmen solle, und aus dem die übrigen kräfte der Neuen Creatur, die darnach stets erneuert werden sollen, ferner entstehen) gewirket worden wäre? daß also zwar unsere Gerechtigkeit vor Gott blos die zugeeignete Gerechtigkeit Christi ist; aber dieser fähig zu werden, muß wirklich in uns das himmlische Licht des gläubigen vertrauens aus dem saamen göttlichen

Wor

Worts geboren sein; das aber nicht unsere Gerech-
tigkeit selbst ist, sondern jenes geschenkt annimmt.

30. Ob er in der vorstellung eines gottseligen lebens
bei dem äußerlichen aeblichen, und meistens die auß-
serliche erbarkeit und tugenden der andern tafel, oder
auch mit gebührendem ernst das innerliche getrie-
ben; als dasjenige, woraus wir vor GOTT gerichtet
werden, sonderlich unsers hertzens bewandniß gegen
GOTT selbst nach der ersten tafel, wie dasselbe im
glauben, liebe, furcht, ehrebiebung, vertrauen vor
GOTT stehen, und sich in denselben senken müsse, da-
mit das leben nicht ein heidnisches moral-leben, son-
dern ein wahres Christen-leben werde?

31. Ob er auch mit seiner lehre (und leben) dem
fleisch anlaß gegeben, die regeln Christi und göttliche
gebote zu verdrehen, daß sie nicht in ihrer schärfe er-
kant und practiciret würden? Oder ob er vielmehr
diejenige ausflüchte und entschuldigungen, damit man
sich insgemein davon gern ausreden, und ihm also
polster unter die arme legen will, nach allem vermögen
zu wiederlegen, und also den leuten den schlaf der si-
cherheit, ob wäre die wahre thätliche Gottseligkeit
nicht äußerst nöthig, auszutreiben getrachtet?

32. Ob er auch gegen das verderbliche opus ope-
ratum und vertrauen auf das blos äußerliche und die
gnaden-mittel, ohne annehmung derselben kraft, ge-
bührllich geiffert und gezeiget habe, daß das alles ins-
gesamt, Verdienst Christi, Abendmahl, Absolution,
Gottesdienst, Beten u. s. f. keinen menschen selig ma-
chen könne, bey dem nicht der wahre Glaube, und er
also in demselben wiedergeboren ist; sonderlich, daß
keine absolution eines einzigen Predigers dem mens-
chen die vergebung der sünden gebe, der nicht wahr-
haf-

haftig bußfertig und also bewant ist, wie er sich in seiner beicht bekennet, oder bekennen sollte?

33. Ob er auch die irrthümer, so wieder die Evangelische wahrheit streiten, nach dem maas der nothdurft, seiner gemeinde fleißig gestraft und wiederleget daß diese davon überzeuget, und also vor der verführung verwahret, die irrende selbst aber, so einige da gewesen, bewogen würden? Und zwar solches alles, wie mit göttlichem eifer, also auch durch eine mit liebe und sanftmuht (die vornemlich die bewegende kraft haben) temperirte bescheidene art des vortrags, ohne einmischung fleischlicher affecten und bitterkeit.

34. Ob er auch in den predigten wieder die im schwang gehende sünden und laster herzlich geeifert, deroselben greuel und gefahr beweglich vorgestellt, vielmehr aber, mit bezeugung einer erbarmenden liebe gegen diejenige, welche ihre seele so gefährlich verletzen, und mit fleiß, sie zu gewinnen, als mit einem zorn gegen diejenige, die also gesündiget haben? Oder ob er, gunst zu behalten, über alles geschwiegen, oder hin gegen privat-affecten in dieses heilige werk gebracht, damit aber allen dessen nutzen verdorben habe?

35. Ob er selbst eine andacht habe, und in seinen predigten bewegt werde, wie er seine gemeinde zu bewegen verlangt: oder ob es nur zungenwerk sei, daß es ihm selbst nicht zu herzen gehe, sondern er allein aus gewohnheit, als aus seinem handwerk rede?

36. Ob er in den predigten die leute auch fleißig in ihr herz über dasjenige, was er ihnen vorgetragen, geführet habe, um sich zu prüfen, wie sie dieses und jenes bey sich finden, zu ihrer kräftigen innerlichen überzeugung, und damit das angehörte tief eindringe? Oder, ob ers bey einem kalten und obenhin gehenden fagen gelassen, daß sie selbst kaum in acht genommen, daß sie es angehe?

37. Ob er die leute von sich ab und auf Gottes Wort weise, von den zuhörern nicht verlangend, daß sie ihm um seinetwillen glauben müßten; sondern ihnen das Wort des Herrn so kräftig vorstellend, damit sie in ihren seelen überzeuget würden, es sei nicht sein, sondern das unfehlbare göttliche Wort, dem sie glauben und gehorsamen müßten?

38. Ober die Catechismuslehre mit jungen und alten öffentlich und absonderlich, als viel er darzu anlaß gehabt, mit herzlichem fleiß getrieben, wo sie gewesen, vorgesezt, oder, wo sie nicht gewesen, sie einzuführen getrachtet, und also demjenigen grund treulich geleet, auf welchem nachmal alle seine übrige lehre der predigten zu bauen wäre? oder ob er darinnen mühe, arbeit und verdruß geschueet, und das werk des Herrn versäumet?

39. Ob er auch in solcher sache klüglich verfahren, und dasjenige der jugend und einfalt vornehmlich einzudrucken beflissen sei, was ihnen das nützlich und nöthigste zum glauben und leben ist, davon sie im leben und tod ihre erbauung haben? Oder, ob er sie auf firwisige sachen gewiesen, so denn allein das gedächtniß mit auswendig-lernen beschwehret, nicht aber den verstand in die herzen zu bringen gesuchet?

40. Ob er die jugend bald in solcher unterrichtung dahin weise, daß sie den grund ihres Glaubens, den sie in dem Catechismo finden, lernen aus Gottes Wort erkennen, daß er ihnen alles daraus klar zeige, und sie selbst nach möglichkeit, in dem Wort Gottes sich zu gründen, und die Bibel, aufs wenigste das Neue Testament zu lesen, anführe?

41. Ob er auch die heilige Sacramenta, da er gleichfals an Gottes stelle stehet, mit herzlicher ansacht verrichte, mit vorstellung der herrlichkeit derselben

ben und der göttlichen gegenwart? Oder ob er ohne andacht, ehrebiebung und, welches erschrocklich wäre, mit einem überflüssigen trunk beladen, einen solchen göttlichen actum je verrichtet habe?

42. Ob er in anhörung der beicht vorsichtig sei, und also zum vördersten nach seinem vermögen dahin trachte, daß die nöthige christliche ordnung in der Kirche zu ausschließung der unbusfertigen eingeführet und befördert würde, nächst dem in dem zuspruch, so er jedem thut, ihm beweglich die nohtdurft seiner see-len vorstelle, die busse bei ihm zu befördern, wo er son-ge der unwürdigkeit träget, die grosse gefahr, darein er sich stürze, deutlich weise, sich an dem Heiligen nicht zu vergreifen, warne, und, wie weder ablolution noch communion den unbusfertigen nütze, sondern schaz-de, zur überzeugung der herzen einschärfe, und sich in allen also verhalte, daß ja mit seiner schuld aus der ablolution der sichere sich zu stärken keine ursach ha-be, sondern er sein gewissen rette? Oder ob er etwas dessen unterlasse, was er für seine person wieder diese stärkung der sicherheit zu thun vermöchte?

43. Ob er auffer seinen kirchlichen verrichtungen auch auf seine zuhörer acht gebe, und nach aller mög-lichkeit sein hirten-amt an ihnen verrichte, so wohl die unwissende, so viel er deren findet, zu unterrichten, als auch die betrübte und angefochtene zu trösten, und die träge zu ermahnen? nach dem exempel Pauli Ap. Gesch. 20, 20. 30.

44. Ob er, wo er einige Aelteste, Vorsteher oder Kirchen-censores zu dessen behuf hat, dieselbe ihres amts, auf die gemeinde zu sehen, treulich erinnere, und ihnen an hand gebe? oder ob er trachte, dergleichen zu bekommen? oder, wo ers nicht haben kan, die ge-meinde, sonderlich die Christlichste unter denselben, ih-

res

tes geistlichen Priestertums, dasselbe an ihren mitbrüdern desto fleißiger ohne unordnung zu üben, angelegentlich erinnere, und darzu selbst anleitung gebe, damit das werk des HERN von statten gehe? oder ob er solches alles vielmehr hindere, und für einen eingriff halten wolte?

45. Ob er, da er gelegenheit hat, seine zuhörer zu diesem zweck zu besuchen, solches thue, oder die umgekehrte gelegenheit, die ihm GOTT füget, auch darzu weislich anwende? Hingegen allen verdacht eines andern fleischlichen gesuchs des nutz, zeitvertreibs, trinkens und dergleichen, darbei klüglich vermeide?

46. Ob er, sonderlich diejenige, welche er sträflich weiß, deswegen ernstlich zu rede setze, und solches ohne ansehen der person, und also diejenige, welche in den stricken des teufels gehen, daraus zu retten suche, oder sich aus furcht davon abhalten lasse?

47. Ob er bei den Kranken beruffen und unberuffen dasjenige verrichte, was deroselben heil befördert, sie zur busse zu bringen, in dem glauben zu stärken, in der geduld zu bevestigen, und zu seligem absterben zu disponiren, und solches nach aller weisheit, die er vom GOTT erbeten kan? Oder, ob er alles nur obenhin thue, das heiliae Abendmahl auf begehren zu reichen, und es dabei bleiben zu lassen?

48. Ob er in der gemeinde sich zu den Gottseligsten am freundlichsten und vertraulichsten halte, hingegen der bösen und hartnäckigen, ohne was zu ihrer besserung nöhtig ist, sich mehr entschlage, dadurch diese heilsam zu beschämen, jene aufzumuntern, auch dass er jenen an die hand gehe, unter sich selbst zur gesamtten erbauung eine so viel genauere und vertraulichere freundschaft und umgang zu machen, dadurch eines jeglichen gabe an den andern mitbrüdern desto mehr frucht

frucht schaffen, und dero exempel die übrige mehr und mehr überzeugen möge.

49. Ob er hingegen mit lasterhaften personen, weil sie reich und ihm leibliches guts erzeigen, vertraulich the freundschaft zu der andern ärgerniß pflege, und sich damit jener sünden mit theilhaftig mache.

50. Ob er in seinem eigenen leben sich bestreife, nach den regeln Christi treulich einher zu gehen, und der Gemeinde ein Vorbild zu werden, dem sie nachfolgen mögen? oder ob er geiz, ehrgeiz, müßiggang, trunkenheit, delicates tractament, Kleiderpracht, Kostbare und prächtige haushaltung, neid, haß, ungerechtigkeith, unzücht, unmäßigkeit und dergleichen an sich merken lasse? Sonderlich, ob er auch einigerlei weise in seinen amtsverrichtungen auf geld und gaben sehe, um derselben willen eigentlich sie zu thun, oder gar in denselben um solcher ursache willen die regel zu überschreiten, so denn aus andern ihm unanständigen sachen vorthail zu suchen, und sich also schändlichen gewinns schuldig zu machen? 1. Petr. 5, 2.

51. Ob er sich sonderlich der vertragsamkeit bestreife, und lieber sich mit geduld leide, als sich in streithandel, processse und dergleichen einlasse? 1. Cor. 6, 7.

52. Ob er gern seines lusts weaen zu gastereien, hochzeiten und dergleichen gehe, sich darbei lustig mache, an üppigem gespräch freude habe, sich mit essen und trinken überlade, oder gar trunken trinke? Mit welchem ärgerniß, obs auch schon selten und aus veranlassung geschähe (so vielmehr, da noch darzu gelegenheit gesucht würde, und er sich in den zechen mit niedersezte) ein solcher sich zu seines amts schandflecken, und dessen allerdings unwürdig machet.

53. Ob er mit spaziergehen, haushaltungs geschäften, oder anderer fremder arbeit (solte es auch in stadiis

diis
zeit
scha
chen
sten
5
Fein
men
haul
am
55
de m
tem
fried
5
und
welt
sach
57
solch
gerle
bei i
58
zwar
che a
unb
schei
dara
sich
59
seine
und
selbe
60

diis sein, die zu dem hauptzweck nichts thun) diejenige zeit verderbe, welche er zu seinen nöthigen amts-geschäften anwenden solte? denen doch alles übrige weichen, und nichts anders, als ohne abgang des nöthigsten, vorgenommen werden müste.

54. Ob er auf diese weise geheirathet, daß man keine blos fleischliche absichten darinnen wahrnehmen können, sondern auf dasjenige, was er zu dem hauptzweck seines Christenthums und heiligen amts am diensamsten erkant?

55. Ob er sein weib also regiere, daß sie der gemeinde nicht ärgerlich sei, sondern sein amt selbst mit guttem exempel ziere? auch ob er mit ihr züchtig, friedlich und einträchtig lebe?

56. Ob er seine kinder also erziehe in der zucht und vermahnung zum HErrn, nicht aber zu der welt eitelkeit, daß sich niemand daran zu stossen ursach habe?

57. Ob er sein haus und gesind also regiere, daß solches andern häusern und vatern zum modell einigerlei massen diene, und eine seine haus-kirche sich bei ihm antreffen lasse?

58. Ob er seine besoldung und einkünfte, welche ihm zwar von Gott und rechts wegen gebühren, auf solche art gesucht, daß er sich geizes, unvergnügsamkeit, unbarmerzigkeit gegen die dürstige mit grossem schein verdächtig gemacht, oder zuweilen lieber etwas daran zurück gelassen, als dergleichen verdacht auf sich gezogen habe?

59. Ob er auch gegen die arme oder armuht nach seinem vermögen, gutthätig und milde sich erzeiget, und also, der solches seine zuhörer lehren sollen, in demselben eben so wohl ihnen vorgegangen sey?

60. Ob er von andern mit-brüdern, ja auch seinen zuhör-

zuhörern aus liebe hergekommene bescheidene und wohlmeinende erinnerung freundlich angenommen, entweder, wo ein mißverstand gewesen, und also seine unschuld solchen gezeigt, oder, da er sich schuldig befunden, solches gebessert, und es als eine wohlthat von den erinnerenden dankbarlich angesehen, nicht aber Deßwegen unwillen gegen sie getragen?

61. Ob er gegen seine Obrigkeit sich gehorsam bezeigt in allen dingen, darinnen er derselben gewalt unterworfen ist, auch darinnen andern mit autem exempel vorgegangen; hingegen an denselben sein amt auch treulich als vor GOTT gethan, mit einem eifer für dessen ehre, mit einer ehrebiehung gegen sein Bild, das ihnen angehänget ist, und mit einer inniglichen liebe für ihre seligkeit?

62. Ob er mit seinen Collegis einig und friedlich lebe, als viel es das gewissen zulasset, hingegen mit brüderlichen erinnerungen an ihnen sein amt thue?

Alle diese stücke, denen noch viele andere gleiche mögen beigefüget werden, sind von jeglichem fleißig in acht zu nehmen, sich darnach zu prüfen, was ihm sein gewissen zeugniß geben werde; mit versicherung, so viel es hieran managet, so viel habe er auch seines ortes schuld an dem allgemeinen verderben in dem Christenthum; daher er auch in wahrer buße solches zu erkennen und zu bessern hat. **Wozu GOTT einem jeden seine Gnade mildiglich verleihen wolle, amen!**

154749

ULB Halle

3

002 625 857



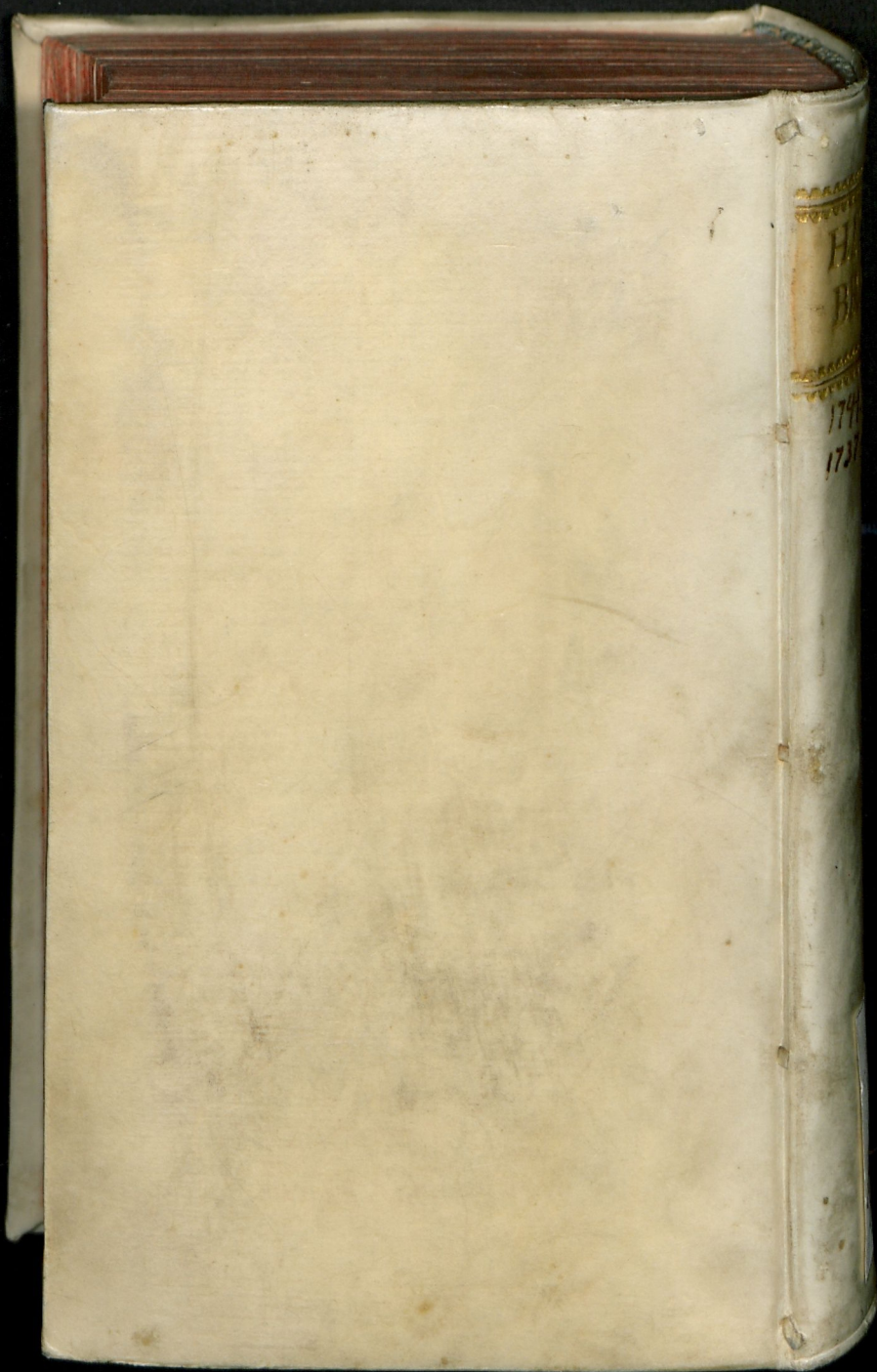
Sk

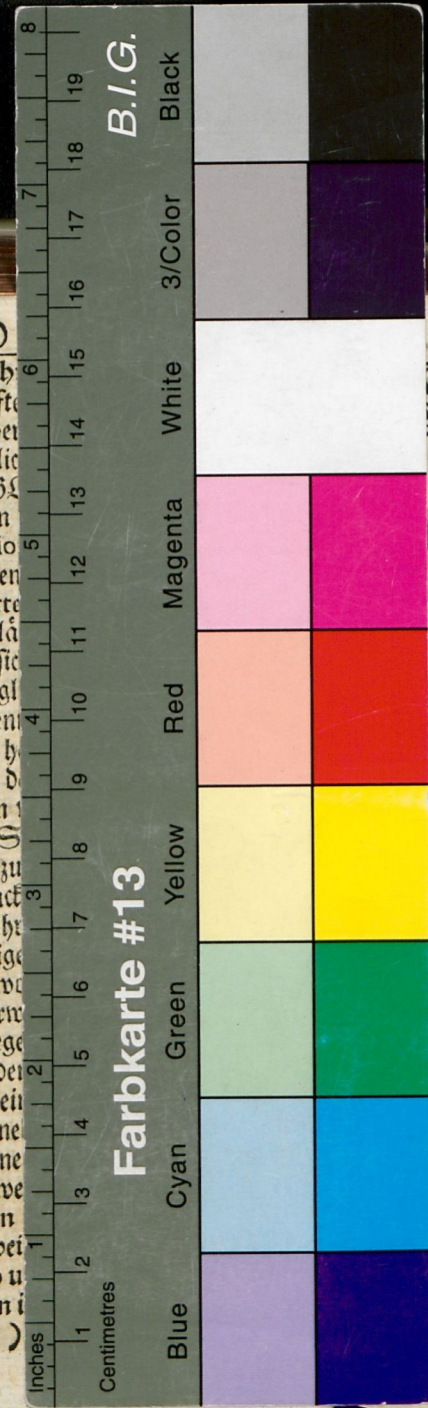
AB 154749

R

81.







B.I.G.

Farbkarte #13

12
23

Ernstliche
Bewissens-Prüfung
 für diejenige,
 welche im
Predig = Amt
 eines guten
Bewissens vor Gott
 sich befeißigen wollen:
 So auch
Theologiae Studiosis
 zur
 Nachricht und heilsamen Vorbereitung
 zum
Predig = Amt
 dienen kan:
 Genommen
 aus eines
Nachverdienten Lehrers
Schriften.

(1) auf dich selbst und (2) auf die Lebre. 1. Tim. 4, 16.

Zum drittenmal gedruckt 1738.

